№ 23. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 66. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 21. Februar 1891.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

des Ministeriums des Innern, betreffend das Einkleben der Marken für die Invaliditäts- und Altersversicherung in die Quittungskarten.

Nachstehend wird eine Bekanntmachung des Reichsversicherungsamts in oben bezeichnetem Betreff zur allgemeinen Kenntnis gebracht und die Darnachachtung den mit dem Einzug der Beiträge für die Invaliditäts- und Altersversicherung betrauten Organen der Krankenkassen und Ortsbehörden und den zur Entrichtung der Beiträge mittelst Einkleben der Marken verpflichteten Arbeitgebern aufgetragen.

Stuttgart, den 10. Februar 1891.

Schmid.

Bekanntmachung,

betreffend das Einkleben der für die Invaliditäts- und Altersversicherung zu verwendenden Marken in die Quittungskarten.

Vom 6. Februar 1891.

Es sind neuerdings Klagen darüber laut geworden, daß die zur Entrichtung der Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge in die Quittungskarten eingeklebten Marken leicht abspringen, wenn die Karten nach außen gebogen oder in einem warmen Raume aufbewahrt werden.

Die Ursache dieses Uebelstandes ist nicht darin zu suchen, daß der Klebestoff der Marken etwa seiner Beschaffenheit nach mangelhaft oder in zu geringer Menge aufgetragen wäre. Nach technischem Urteil muß vielmehr das Abspringen der Marken darauf zurückgeführt werden, daß das zu Quittungskarten verwendete Papier bei ungenügender Anfeuchtung der Marken den durch die Flüssigkeit aufgelösten Teil des Klebestoffs vollständig einsaugt, bevor der letztere seine Wirkung äußern kann.

Das Reichs-Versicherungsamt sieht sich daher veranlaßt, im Verfolg seiner Bekanntmachung vom 9. September 1890, betreffend die für die Invaliditäts- und Altersversicherung zu verwendenden Beitrags- und Zusatzmarken (Nr. 219 des deutschen Reichs- 2c. Anzeigers vom 11. September 1890), darauf aufmerksam zu machen, daß, um ein gutes Haften der Marken auf den Quittungskarten zu erzielen, nicht nur die Marke, sondern auch diejenige Stelle der Karte, auf welche die Marke geklebt werden soll, reichlich angefeuchtet und die Marke nach dem Aufkleben einige Zeit mit der Hand fest angedrückt werden muß.

Das Reichsversicherungsamt,
Abteilung für Invaliditäts- und Altersversicherung.
(gez.) Dr. Bödiker.

Amtliche Bekanntmachung,

betreffend die Maul- und Klauenseuche.

Unter den Rindviehständen in **Oberkollbach, Stammheim, Oberhaugstett** und **Neubulach** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — Erloschen ist die Seuche in Liebelsberg.

Calw, den 20. Februar 1891.

K. Oberamt.
Amtmann Bertsch.

Deutsches Reich.

— Die in Kaiserslautern erscheinende Pfälzische Presse nimmt das Censoramt, das Fürst Bismarck übt, warm in Schutz. Sie schreibt u. a.: Es giebt eben viele Leute, die eine abfällige Kritik nur auf persönliche Motive zurückführen können. Das erfährt der Lehrer in der Schule, der Rezensent im Theater — das erfährt auch Fürst Bismarck. Glücklicherweise gibt es dagegen noch genug Leute in Deutschland, die den Worten des Fürsten zwar nicht wie einem untrüglichen Orakel, wohl aber als den Kundgebungen eines genialen Staatsmanns mit Andacht lauschen. Keinem ist es verwehrt, dieselben wieder zu kritisieren, unwürdig aber ist es, darüber zu jammern und zu schimpfen. Die Köln. Ztg. giebt dem Fürsten zu, seine gewaltige Stimme erheben zu dürfen, wenn die Nation einer schweren Krisis zutreibt. Das wäre dasselbe, als wenn man im gewöhnlichen Leben erst dann eine Feuerwehr organisieren wollte, wenn einmal ein Haus brennt. Nein! es ist gerade notwendig, daß jeder Staatsbürger — auch Fürst Bismarck — seine Pflicht thut, wenn er glaubt, einer schweren Krisis vorbeugen zu müssen. Wenn der Fürst Bismarck einen Zeitungsartikel schreibt oder veranlaßt, ist er in Einer Hinsicht nichts weiter wie jeder andere Schriftsteller, und hat es durchaus nicht nötig, seinen Namen unter den Artikel zu setzen. Andererseits aber nimmt er eine besondere Stellung ein, weil man in jedem Wort, welches der Fürst schreibt, sofort seinen gewaltigen Geist erkennt. Es giebt nur wenige Politiker, bei denen man sagen kann: dieser Artikel ist allem Anschein nach von dem oder jenem. Bismarck erkennt man, wie gesagt, in jedem Satz in jedem Wort. Seine Censorthätigkeit beweist eben, daß er noch eben so jugendfrisch und thatkräftig ist, wie in der Zeit, als er sich durch seine grandiose Wirksamkeit als den genialsten Staatsmann der Gegenwart zeigte. — Der „Schw. Merkur" schreibt: Ob der Kaiser wirklich, als er neulich bei Caprivi mit Abgeordneten zu Tische saß, so abfällig, wie ihm zugeschrieben wird, über die Gepflogenheit Bismarcks, in der Presse Urteile über die gegenwärtige Reichspolitik abzugeben,

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Verfehmt.

Nach amerikanischem Motiv frei bearbeitet von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

15. Kapitel.

Die Bewohner von Old-Point-Comfort hatten einen so bedauerlichen Mangel an Interesse für die Produktionen der Firma des Jenkins gezeigt, daß das würdige Ehepaar beschloß, seinen Stab weiter zu setzen, den Staub von Old-Point-Comfort von seinen Füßen zu schütteln und in Zukunft solche Stätten, welche in der Kultur soweit zurück waren, zu meiden. Es wird indessen Niemanden Wunder nehmen, wenn diese Wendung der Dinge Jenkins nicht gerade fröhlich stimmte; er knurrte und murrte unzufrieden vor sich hin, während er neben dem Wagen, welcher sämmtliche Habseligkeiten der kleinen Truppe beherbergte, dahinschritt und seine werte Ehehälfte that durchaus nichts, um seine trübe Stimmung zu verscheuchen, — im Gegenteil, ihre spitzen Bemerkungen gossen Oel ins Feuer.

„Du verstehst's nie, das Glück beim Schopfe zu fassen, Henry," keifte sie, ihren nicht gerade zierlichen, mit spärlichem Haar bedeckten Kopf aus dem Wagenfenster streckend; „ich habe Dir's immer gesagt, daß Du kein Geschäftsmann bist."

„Na, wenn ich kein Geschäftsmann bin, hat's nie einen solchen gegeben," lautete die geharnischte Erwiderung des Zwerges; „was habe ich nicht Alles schon versucht! Hab' ich Dich nicht auf Deine alten Tage das Seiltanzen lernen lassen, am Trapez thut mir's Keiner zuvor und die sieben dressierten Maulesel können sich überall sehen lassen. Dabei singe ich meine Kouplets garnicht schlecht und — aber da fängt's an zu regnen!"

„Vorwärts meine braven Mäuler — eilt Euch, Ihr lieben Tierchen, das nächste Dorf ist nicht mehr weit und wenn wir's glücklich erreicht haben, so soll's Euch an nichts mangeln."

Die dressierten Maulesel zogen tüchtig an — weiter schwankte der Wagen und bald war das Dorf, welches Jenkins beglücken wollte, erreicht. Die kleine Truppe schlug ihr Quartier im einzigen Wirtshaus des kleinen Oertchens auf und bald verkündeten große Plakate den staunenden Bauern, daß die „weltberühmte Jenkins'sche Gesellschaft" am nächsten Tage sich producieren werde.

Leider aber schien der Himmel dies Unternehmen nicht zu begünstigen, denn der Regen ward im Laufe des Tages immer heftiger und ein orkanähnlicher Wind drohte die leichten Zeltwände zu zerreißen.

Jenkins und seine Gattin hatten alle Hände voll zu thun, um die Schäden, die das Unwetter anrichtete, zu bessern. Beide griffen tüchtig zu und ihrer Gewohnheit nach vertrieben sie sich nebenbei die Zeit mit Zanken.

„Der Sturm wird immer heftiger," sagte Frau Jenkins mürrisch, „wenn's so weiter geht, wagt sich keine Ratte ins Freie. Aber ich hab's gewußt, daß es so geht — ich habe gar zu schlecht geträumt und hättest Du auf meine Worte gehört, dann stände es besser um uns."

„Ach Du mit Deinen albernen Träumen und Ahnungen," grollte Jenkins wegwerfend.

„Na, hatte ich etwa nicht Recht gehabt, als ich sagte, wir sollten nicht nach Chikago gehen? Dort wurden wir mit dem falschen Gelde geprellt und so kam ein Unglück nach dem andern."

„Natürlich — Du hast immer Recht — das ist eine alte Geschichte."

„Und ich weiß auch, weßhalb wir Unglück haben," fuhr Frau Jenkins finster fort.

„So — nun da wäre ich doch neugierig, Sarah," brummte der Zwerg.

„Ah — thu' doch nicht so, als ob Du's nicht ebenso gut wüßtest. Du — Du allein hast das Unglück über uns gebracht, indem Du damals, vor langen, langen Jahren Deine Pflicht nicht erfülltest."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sich ausgesprochen hat — man weiß es nicht. Ob der preuß. Ministerrat wirklich mit derselben Angelegenheit sich befaßt und Gegenmaßregeln beschlossen hat — man weiß es nicht. Um so bequemer können sich diejenigen, die am lautesten über jene Bismarck'sche Gepflogenheit jammern — es sind hauptsächlich Ultramontane und Demokraten unter Führung der Germania und der Freis. Ztg. — darauf berufen: sehet, auch der Kaiser und die preußischen Minister teilen unsere Anschauung. Wenn aber auch wirklich der Kaiser sich, wie sein persönliches Recht ist, vielleicht bedauernd ausgesprochen hat und die Minister etwa sachgemäß beschlossen haben, Unrichtiges künftig zu berichtigen, so folgt daraus doch nicht, daß jene — sagen wir kurz — Bismarck'schen Preßerzeugnisse so entsetzlich frevelhaft sind, wie die nörgelnden Parteien es darstellen. Vor allem: wer will, außer diesen Parteien, ernstlich dem Fürsten Bismark niedrige versöhnliche Beweggründe unterlegen? Gekränktes Selbstgefühl wegen der Entlassung soll es sein? Das mutet man dem Manne zu, der hundertmal die Bürde des Amtes gerne weggeworfen hätte, dann aber um der großen Sache willen, der er diente, und in rührender Verehrung gegen seinen Herrn, Kaiser Wilhelm I., mit einem Pflichtbewußtsein ohne gleichen sich jedesmal wieder entschloß, die Last weiter zu tragen. Weiter zu tragen gegen eine Welt von Schwierigkeiten, die ihm entgegenstand vom ersten bis zum letzten Augenblicke seiner Amtsführung. Die künftige Geschichtschreibung wird ohne Zweifel darthun, daß Bismarck selbst den Kaiser Wilhelm I. zuweilen nur mit großer Mühe überredet hat, die Wege zu wandeln, die ihm sein Kanzler vorschlug. Es ehrt den alten Kaiser, daß er sich selbst überwand, und der Erfolg hat es ihm gelohnt. — Milde Seelen, die beileibe nicht so schlimm urteilen möchten wie die verbissenen Parteileute, jammern wenigstens ein wenig über das Temperament Bismarcks, der keine Ruhe geben wolle, meinen sänftlich, er könnte sich doch ein bischen bezähmen. — Ja, man nehme nur das Temperament, die Seele, aus diesem Bismarck heraus; was bleibt dann von ihm übrig? Womit hat er denn seine Großthaten, die einen Einschnitt in die Weltgeschichte gemacht haben, vollführt? Doch wohl mit demselben Temperament, mit dem er jetzt das Zensoramt führt. Er kannte nur einen Richtpunkt: des Vaterlands Größe. Auf diesen Punkt drang er vor mit dem ganzen Ungestüm seiner Natur, und damit, mit diesem Ungestüm, das alles niederwarf, mit dem in ihm verkörperten furor teutonicus, der in ihm wieder erwachte, als die deutsche Nation halb eingeschlafen war, damit und mit Hilfe der höchsten Mächte, die die Menschengeschicke leiten, hat er erreicht, was ihm und uns durch ihn zu Teil geworden ist. — Also nur nicht zu kritisch! Die Aufsätze der Hamb. Nachr. nur nicht zu tragisch genommen! Es standen schon merkwürdig gute und treffende Sachen darin. Vielleicht dankt man es dem Manne mit dem unruhigen Temperament noch einmal, daß er nicht nur spazieren ging im Sachsenwalde!

Sozialdemokratisches. Ein bedenkliches Licht auf die Verwendung der sozialdemokratischen Unterstützungsgelder wirft die Abrechnung derjenigen Beiträge, welche im Sommer 1889 zum Ausstand der Schneidergesellen in Hamburg gesteuert wurden. Nach einem Hamburger Artikel des Berliner „Vorwärts" sind eingegangen an Unterstützungsgeldern 19653 ℳ 20 ₰. Ausbezahlt waren am 14. Juli 1889, an welchem Tage die Streik-Kommission öffentlich Rechnung ablegte: zur Unterstützung von Streikenden 10079 ℳ, zur Besoldung der Kommissionsmitglieder 3639 ℳ 55 ₰, für Druckkosten und Porto 344 ℳ 15 ₰, bar in der Kasse 4259 ℳ 55 ₰, zusammen 18372 ℳ 25 ₰. Es fehlen also an der eingegangenen Summe 1280 ℳ 95 ₰., ganz abgesehen davon, daß kein Nachweis über die 4259 ℳ 35 ₰, welche bar in der Kasse bleiben, geliefert werden kann. Es wurden also 20000 ℳ eingenommen und nur 10000 ℳ für die Streikenden verausgabt; die Verwaltung jener 20000 ℳ kostete 3640 ℳ, den sechsten Teil der gesamten Spenden. Die Kommission, welche den Streikfonds verwaltete, bestand aus 15 Mitgliedern, welche also je 240 ℳ für ihre Mühewaltung bekamen, die 100 streikenden Schneidergesellen haben nur je 100 ℳ erhalten — das nennt man im sozialdemokratischen Zukunftsstaate „gleichen Anteil am Arbeitsertrag."

Tages-Neuigkeiten.

Nagold, 7. Febr. In letzter Woche wurde unsere im vergangenen Sommer neu erstellte Wasserversorgung nach eingehender Prüfung durch den Staatstechniker des Wasserversorgungswesens in Gemeindeeigentum und Betrieb übernommen, nachdem diese wohlthätige Einrichtung seit fast einem halben Jahr in ungestörtem Betrieb ist. Die Beteiligung der Hausbesitzer an der neuen Anlage wurde wider Erwarten eine außerordentlich große, so daß die meisten Wohngebäude jetzt mit Wasserleitungen versehen sind. Mancher frühere Gegner ließ sich noch in letzter Stunde herbei, eine Leitung einrichten zu lassen, um von dem Entgegenkommen der bürgerl. Kollegien noch Gebrauch zu machen, daß ihm die Abzweigung seiner Leitung bis ans Haus auf Kosten der Wasserleitungskasse eingerichtet wurde. Dadurch entstanden freilich für letztere bedeutende Mehrkosten gegenüber der ursprünglichen Voranschlagssumme, allein durch die vermehrte Zahl der Abonnenten wird auch das Erträgnis der Wasserzinse ein weit besseres und mit der Zeit dürfte die Wasserleitung für unsere Stadt eine schöne jährliche Rente abwerfen. Die gehegte Befürchtung, die Quellen im Kreuzerthal könnten dem Bedarf der Stadt nicht genügen, hat der ungewöhnlich trockene Winter gründlich widerlegt, denn nicht nur war nirgends ein Wassermangel zu verspüren, selbst die früher laufenden Brunnen wurden reichlich gespeist, sondern auch das ca. 5000 Hektl. fassende Sammelbecken war stets gefüllt uud floß bei Tag und Nacht über. Nach Schluß des amtlichen Uebergabeaktes war gesellige Vereinigung im Hirsch, um der Freude über das gelungene Werk Ausdruck zu geben, insbesondere aber auch dem aufrichtigen Dank allen denen, die zum Gelingen desselben beigetragen haben, so namentlich dem Erbauer, Baurat Ehmann, wie den Kollegien und an deren Spitze dem Stadtvorstand. Schw. M.

Stuttgart, 17. Febr. Influenza und kein Ende. Ueberall hört man wieder über die leidige Influenza klagen. Auch das Tiwolitheater wurde gestern abend durch dieselbe in Mitleidenschaft gezogen, indem mit Mühe nur die Vorstellung bewerkstelligt werden konnte.

B Heilbronner Rindenmarkt. In der am Montag den 16. Febr. stattgehabten Rindenversteigerung zu Heilbronn wurden aus württb. Staats- und Gemeinde-Waldungen circa 35,000 Ztr. Eichenrinden zum Verkauf gebracht. Der Verlauf der Versteigerung war ein flauer; trotz der großen Zahl anwesender Lederfabrikanten und Gerber entwickelte sich doch kein lebhaftes Geschäft. Die folgenden Preise wurden erzielt:

Für Glanzrinde, prima 14—18jährig	ℳ 5.50—5.95	pr. Ztr.
dto. II. Sorte 20jähr.	„ 5. —5.30	„ „
Raitel-Rinde	„ 3.80—4.50	„ „
Grob-Rinde	„ 2.50—2.80	„ „

Die Gebote waren teilweise so nieder, daß seitens der Verkäufer in vielen Fällen ein Zuschlag in der Versteigerung nicht erfolgte, was allerdings nicht ausschloß, daß nach Beendigung des Marktes noch manches Loos in privater Abmachung verkauft wurde. Die traurige Lage der Gerberei — teure Rohwaren und billige Lederpreise — läßt keine hohen Rindenkourse aufkommen.

Göppingen, 17. Febr. Am letzten Sonntag hielt lt. „S. M." der homöopathische Arzt Dr. Donner aus Heilbronn im Dreikönigssaale hier einen Vortrag über Impfzwang und Impfwesen. Nach einer Einleitung, betreffend den Vorwurf, die Homöopathie sei nicht wissenschaftlich begründet, ging er zu dem Impfgesetz über, von dem er behauptete, daß es von falschen Voraussetzungen ausgehe. Zum Schlusse des Vortrags wurde eine Eingabe an den Reichstag um Aufhebung des Impfzwanges vorgelesen und auch fast von allen Anwesenden, deren es etwa 120 sein mochten, unterschrieben.

Standesamt Calw.

Gestorbene:

14. Febr. Marie Katharine geb. Sieb, Witwe des Johannes Koch, Schneiders, 76 J. alt.
15. „ Gottlieb Kremser, ledig, 62 Jahre alt.
16. „ Jakob Reichert, Bierbrauereibesitzer, 42 Jahre alt.
17. „ Christiane Luise, geb. Naschold, Witwe des † Ludwig Baither, Armenpflegers, 75 J. a.

Gottesdienst

am **Sonntag**, den 22. Februar.
Vom Turm: 131.
Vorm.-Predigt: Herr Dekan Braun. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. 5 Uhr Vortrag im Vereinshaus: Luthers letzte Tage: Herr Helfer Eytel.

Dienstag, den 24. Februar.
Feiertag Matthias.
½10 Uhr Predigt: Herr Helfer Eytel.

Calw. Georgenäum.

Oeffentlicher Vortrag

von Herrn Professor Dr. Lampert aus Stuttgart über

die niedere Tierwelt unserer Gewässer.

Montag den 23. Febr. abends 8 Uhr.

Verwaltungsrat des Georgenäums.

„Schweige, Weib — ich verbitte mir derartige Anspielungen," schrie der Zwerg giftig.

„Ja, das glaube ich wohl — dergleichen hört Niemand gern, aber —"

Ein heftiger Windstoß, welcher das ganze Zelt zu entführen drohte, ließ Frau Jenkins verstummen und scheu nach allen Seiten blickend, klammerte sie sich an einen der Pfosten, welche das leichte Gebäude stützten. Der Zwerg bemühte sich, die flatternden Zipfel des Segeltuches, welches das Dach der Bude bildete, zu erhaschen, ein neuer heftiger Windstoß indeß riß ihm das Tuch aus den Händen und im nächsten Augenblick flog der Schaubudenbesitzer hoch in die Luft und das Tuch wie die Pfosten wurden gleichfalls vom Sturm erfaßt und in die Luft gewirbelt, während Frau Jenkins neben dem Pfosten, an den sie sich geklammert zu Boden sank. — — — —

Als ob sich mit dieser Kraftprobe die Wucht des Sturmes erschöpft hatte, ließ das Unwetter jetzt nach und nur schwere Regengüsse rauschten unablässig nieder und verwandelten die engen Dorfgassen bald in einen schlammigen Sumpf.

Jenkins war vom Sturme gegen einen Prellstein geschleudert worden; der Sturz hatte ihn betäubt und erst nach einer ziemlichen Weile kam er wieder zu sich und blickte verwirrt umher. Er fühlte einen heftigen Schmerz an der Stirn und entdeckte durch Betasten eine handgroße Beule über dem rechten Auge, wunderbarerweise schien er weiter keinen Schaden genommen zu haben, dagegen bemühte er sich vergeblich, seine Glieder aus den schweren Falten des triefenden Zelttuches zu befreien und ziemlich kläglich begann er nach seiner Ehehälfte zu schreien.

Glücklicherweise befand sich Frau Sarah ziemlich in der Nähe; sie vernahm den Hilferuf des Gatten und eilte mit dem Freudengeschrei auf ihn zu:

„Gott Lob, daß Du noch lebst", rief sie zwischen Lachen und Weinen; „ich glaubte schon, der jüngste Tag sei angebrochen."

„Es fehlte auch wohl nicht viel daran," meinte Jenkins, indem er sich mit Unterstützung seiner Gattin erhob, und dann machten sich Beide daran, zu untersuchen, welchen Schaden der Sturm an ihren Habseligkeiten angerichtet.

Die Erhebungen waren nicht eben tröstlicher Art; mehrere Pfosten waren zerbrochen — das Segeltuch zeigte zahlreiche Risse und auch das sonstige Inventar wies bedenkliche Beschädigungen auf.

„Suchen wir vor allen Dingen ins Trockene zu kommen, Sarah," meinte Jenkins, „ich bin bis auf die Haut durchnäßt, und ich friere wie ein Schneider."

„Mir gehts nicht besser," klagte Frau Jenkins, während Beide dem Wirtshaus zugingen; „ich denke, ich bestelle uns einen steifen Grog, der wird uns wärmen."

„Das ist ein guter Einfall," nickte Jenkins und bald war das Wirtshaus erreicht. Der Wirt stieß einen Schrei aus, als er das geschwollene Gesicht des Zwerges bemerkte, Frau Jenkins indeß schnitt seine bedauernden Reden kurz ab, indem sie ihn ersuchte, ihr ein Waschbecken mit kaltem Wasser nebst Leinwand zu Kompressen zu schaffen und dann für einen steifen Grog zu sorgen.

„Wirklich erwies sich der Grog als höchst stärkend für die Lebensgeister des Ehepaares und nachdem Jenkins ein großes Glas des belebenden Trankes geschlürft, ward er sehr heiter und sagte lebhaft:

„Weißt Du was, Sarah? Wir wollen die Schaubude aufgeben — es kommt doch nichts mehr dabei heraus."

„Na, höre Henry — ich glaube, bei Dir rappelts im Kopf," versetzte die Gattin, den Zwerg besorgt anblickend, „wovon wollen wir denn leben?"

„Von der Dummheit unserer lieben Mitmenschen," erwiederte Jenkins prompt, „nein, Sarah — ich rede ernsthaft — wir wollen uns aufs Wahrsagen und Gedankenlesen verlegen. Das Gewerbe bringt ein hübsches Geld ein, wenn man's anzugreifen weiß, und da wir Beide nicht auf den Kopf gefallen sind und die Welt kennen gelernt haben, wird's uns nicht fehlen. Zu diesem Geschäft bedürfen wir keines teuren Inventars und wenn wir die dressierten Maulesel verkaufen, nehmen wir auch noch ein hübsches Stück Geld ein. Nun, was meinst Du dazu, Sarah?"

„Dein Vorschlag ist gar nicht so übel, Henry", nickte Frau Jenkins, „und je eher wir unser fressendes Kapital, will sagen die sieben Maulesel und deren Wärter loswerden, um so besser wird's für uns sein." (Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Genossenschaftsregister.

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	2. Datum des Eintrags.	3. Wortlaut der Firma; Sitz der Genossenschaft; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	4. Rechtsverhältnisse der Genossenschaft.	5. Bemerkungen.
Kgl. Amtsgericht Calw.	17. Februar 1891.	Lohmühlegenossenschaft Calw, eingetragene Genossenschaft, mit unbeschränkter Haftpflicht, Calw.	Die Genossenschaft hat in den Generalversammlungen vom 1. Dezember 1890 und 14. Februar 1891 das Statut den Anforderungen des Reichsgesetzes vom 1. Mai 1889 entsprechend abgeändert. Mitglieder des Vorstands sind nunmehr: Carl Bozenhardt jun., Hermann Schnaufer, beide Rotgerber in Calw. Der Vorstand gibt seine Willenserklärungen kund und zeichnet für die Genossenschaft durch Namensunterschrift beider Vorstandsmitglieder unter der Firma der Genossenschaft.	Z. B.: Amtsrichter Fischer.

Revier Hirsau.

Wegbau-Accord.

Der Bau eines Schleifweges aus dem Staatswald Fuchsloch, entlang der Thälesbachklinge, wird im Wege der schriftlichen Submission vergeben.

Der Bauaufwand ist zu 800 ℳ veranschlagt, als Vollendungstermin der 15. Juni d. J. festgesetzt.

Die Offerte, in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt und mit der Aufschrift: „Wegneubau" versehen, sind bis längstens

Mittwoch, den 4. März d. J., vormittags 11 Uhr,

bei dem Revieramt einzureichen, wo inzwischen Plan und Kostenvoranschlag zur Einsicht aufgelegt sind.

Revier Liebenzell.

Nutz- und Brennholz-Verkauf

am Mittwoch, den 25. Febr., vormittags 9 Uhr, im Hirsch in Unterhaugstett aus Staatswald Distrikt Haugstetter Ebene, Abt. Augenbügel, Hochholz und Miß:

Rm. 4 eichene Scheiter, 12 Prügel, 1 erlen Anbruch; Nadelholz: 14 fichtene, 40 tannene, 41 forchene Roller, 2 m lang, Pfahl- und Papierholz, 4 Scheiter, 97 Prügel, 66 Anbruch, 18 Flächenlose und 140 Rm. Nadelreisig, letztere aus Abt. Steinbruch.

K. Amtsgericht Nagold.

Zurückgenommen

wird die unterm 2. ds. Mts. an den Schäfer **Johann Ebinger** von Oberkollbach erlassene Aufforderung zur Aufenthaltsanzeige.

Den 18. Februar 1891.

Amtsrichter
Lehnemann.

Stammheim.

Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Montag, den 23. Febr., vormittags 9 Uhr, kommen aus dem hiesigen Gemeindewald zum Verkauf:

15 Rm. buchene Scheiter und Prügel,
76 Rm. tannene Scheiter und Prügel,
183 St. Derbstangen I., II., III. Klasse,
900 St. Hopfenstangen I. II. Klasse,
390 St. Reisstangen über 7 u. 5—7 lang.

Zusammenkunft bei dem Rathaus.

Gemeinderat.

Calw.

Amtsstunden.

Die Rücksicht auf die Geschäfts-Einteilung bei dem Stadtschultheißenamt macht es unumgänglich notwendig, daß alle diejenigen, welche persönlich bei dieser Behörde zu verkehren haben, **nur an den Vormittagen** (an jedem Werktag) auf dem Rathaus erscheinen; dringende Fälle können auch nachmittags vorgebracht werden.

Beglaubigungen wegen der Arbeiterversicherungsgesetze, der Unfall- und Militärpensionen, An- und Abmeldungen von Militärpersonen, Hausierpatentzeugnisse u. dergl. werden jeden **Vormittag** von 11 bis 12 Uhr abgefertigt.

Es ist zu wünschen, daß diese im Interesse der Beteiligten selbst gelegene Anordnung beachtet wird.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Haus-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der **Jakob Englert**, Steinhauers Witwe, kommt deren Anteil an dem zweistockigen Wohnhaus Nr. 140 in der Nonnengasse mit 36 qm Garten beim Haus, angekauft zu 2105 ℳ, am

Montag, den 23. Februar 1891, vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathaus zur zweiten und letzten Versteigerung.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Die Kirchspielspflege Zavelstein leiht

300 Mark

aus gegen Sicherheit.

Kirchspielspfleger **Nonnenmann.**

Gechingen.

Die Gemeinde verkauft am Mittwoch, den 25. Februar, vormittags 11 Uhr,

einen jüngeren

Farren

zum Schlachten.

Schultheißenamt.
F. Ziegler.

Privat-Anzeigen.

Am nächsten Dienstag, den 24. ds. Mts., nachmittag 2 Uhr, verkauft **Mich. Baier** in Oberriedt etwa 10 Stück

Ahorn

und mehrere starke

Akazien.

Danksagung.

Für die wohlthuende Teilnahme, welche wir bei dem Hingang unsres lieben Gatten und Vaters erfahren durften, und die sich namentlich auch in der zahlreichen Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte kundgegeben hat, sagen wir Allen, besonders auch der Feuerwehr und dem Veteranenverein, unsern innigsten Dank.

Anna Reichert, geb. **Gutruf**,
mit ihren 4 Kindern.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme, welche wir während der Krankheit und dem Tode unsrer lieben Mutter und Großmutter **Luise Baither**, geb. Raschold, erfahren durften, sowie für die reichen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sprechen hiemit den innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme, welche wir bei der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Schwester und Tante erfahren durften, für die Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

der Bruder
Joh. Wirsum.

Methodistenkapelle.

Sonntag, den 22. ds., wird abends 7 Uhr gepredigt von Prediger E. Gebhardt aus Karlsruhe. Jedermann wird freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Methodistenkapelle.

Montag, den 23., Dienstag, den 24. und Mittwoch, den 25. ds., wird je abends 8 Uhr gepredigt von Prediger H. Burkhardt aus Heimsheim, wozu Jedermann freundlich eingeladen wird.

Der Vorstand.

Schürzen

sind in reichster Auswahl eingetroffen, ebenso

Tuchjacken

von ℳ 4. 50 in allen Größen, bei

Emilie Zahn,
Badgasse.

Glacé-Handschuhe,

schwarz, weiß und **farbig**, empfiehlt in frischer Ware

Kürschner **Deuschle.**

Würzbach,
Oberamts Calw.

Veraccordierung von Bauarbeiten.

Die beim Neuaufbau meiner Scheuer vorkommenden Maurer- und Zimmerarbeiten werden im Wege schriftlicher Submission vergeben.

Plan und Ueberschlag, sowie die Accords- und Terminbestimmungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf und wollen mir die bezüglichen Offerte längstens bis

Dienstag, den 24. ds. Mts., mittags 1 Uhr,

im Gasthaus z. Hirsch kostenfrei zugestellt werden.

Den 13. Februar 1891.

Georg Adam Burkhardt.

Weil der Stadt.

Ein kräftiger

Bursche

findet dauernde Beschäftigung bei

Carl Stotz, Sägwerk.

Zavelstein.

Einen kräftigen Jungen nimmt in die

Lehre

Christoph Gakenheimer,
Küfer.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Auf Samstag, den 21. Februar, ladet zur

Metzelsuppe

höflichst ein

Fr. Christ z. Schützenhaus.

Wegen baldigem Abzug

muß mein Laden so rasch als möglich geräumt werden und verkaufe ich deshalb

das ganze Warenlager

zu jedem annehmbaren Preise vollständig aus.

Ganz besonders empfehle noch eine große Auswahl in **Kleiderstoffen, Tuch und Buckskin, Hosenzeugen, Damast, Piqué, Zeugle, Ziz, Cattun, Handtuchzeugen, Flanell, Jacken-, Unterrock- und Vorhangstoffen, Bett- und Matrazendrill, Bettvorlagen, Bettüberwürfen, schwarzen Schürzen, Hemdeinsätzen, Kragen u. Manchetten, schwarzen und weißen Glacéhandschuhen** u. s. w.

Zum Einkauf für Konfirmanden ist günstigste Gelegenheit geboten.

Chr. Im. Kraushaar.

Für Wirte und Private

empfehle ich:

Patent-Bierflaschen auf 0,5 0,7 0,8 und 1 Liter geaicht,
Champagner-Bierflaschen, 0,8 Liter (schwerste Sorte),
Wirtschafts- und Haushaltungsgläser, Porzellan- und Steingutwaren, weiß und farbig,
braune Geschirre, Steingeschirre, lakierte Blechwaren, Erdöllampen, Bestecke, weiße und rote **Abfüllschläuche, Spielkarten** und feinsten **Tafelsenf.**

Ferner mache ich auf mein stets gut assortiertes Lager in kleineren **Gebrauchs- und Luxusgegenständen,** welche ganz besonders zu **Geburtstags- Verlobungs- und Hochzeitsgeschenken** geeignet sind, aufmerksam.

Emil Sänger am Markt.

NB. Durch günstige Bezugsquellen bin ich in der Lage und bereit, in Preisen und Qualitäten mit jeder Konkurrenz Schritt zu halten und bitte ich um recht zahlreiche Besuche.

Ausverkauf.

Wegen baldigen Wegzugs suche ich mein Warenlager in **Kurz- und Spielwaren,** worunter noch eine hübsche Auswahl zu **Konfirmationsgeschenken** passende Gegenstände, vollends rasch zu räumen und gebe sämtliche Artikel zu sehr herabgesetzten Preisen ab.

Paul Haag.

Calw.

Ernst Häberle, Schuhmacher & Wirt,

empfiehlt sein großes Lager in allen Sorten

Schuhwaren

aus der **Schuhfabrik Weil der Stadt** zu nachstehenden Preisen:

Lange Stulpenstiefel aus bestem Rind- und Kalbleder			ℳ	13.50.
Rindlederne Rohrstiefel	von ℳ	8.50	bis „	8.80.
Herrenzugstiefel	„ „	8.—	„ „	8.80.
Damenzugstiefel	„ „	6.—	„ „	6.80.
Damenknopfstiefel			„	7.—.

sowie **Winterschuhwaren** zu staunend billigen Preisen.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß jeder Artikel nach Maaß bei ganz geringer Mehrberechnung ausgeführt wird. Jede Reparatur schnell und billig.

Dr. E. Gessler, pract. Zahnarzt,

früher I. Assistent am zahnärztlichen Institut der Königl. Universität Leipzig.

Stuttgart, Königsstr. 56, I.

Sprechstunden 9—6 Uhr.

Schmerzlose Zahnextractionen in der Schlafgasnarkose. Künstliche Gebisse nach neuestem System der Natur täuschend ähnlich.

Weil d. Stadt.

Malzkeime-Empfehlung.

Schöne helle Futterkeime sind in jedem beliebigen Quantum billig zu haben bei

Ochsenwirt **Schoeninger.**

CALWER LIEDERKRANZ

Samstag Abend 8 Uhr,
Singstunde und Abstimmung
im Lokal, wozu die passiven Mitglieder freundlich eingeladen werden.

Der Vorstand.

Calw.

Hochzeitseinladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte von Stadt und Land zu unserer am **Dienstag, den 24. Febr.** (Matthias-Feiertag) stattfindenden Hochzeitsfeier in die Wirtschaft von Gustav Rau, Bierbrauerei, freundlich einzuladen.

Christian Bertsch.
Sophie Beuttenmüller.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Gottlob Haydt,
Ledergasse.

Candis

zur **Bienenfütterung** empfiehlt

Eugen Dreiß.

Meine **Berliner**

Musterkarte

mit den neuesten Anzug- und Paletot-Stoffen für Frühjahr und Sommer ist wieder eingetroffen und halte ich dieselbe zu freundlicher Benützung bestens empfohlen. Jedes Muster und Maaß wird wird **ohne Portoberechnung** besorgt, **auch wenn die Anfertigung anderweitig geschieht.**

Gottlob Binder,
Schneidermeister.

Gesucht

bis Georgii in ein Hotel bei gutem Verdienst:

1 Zimmermädchen,
1 Küchenmagd.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Einen kräftigen Jungen nimmt in die

Lehre

Friedr. Schechinger,
Küfer.

Ein Laufmädchen

wird sofort gesucht von

Konditor Krimmel.

---

55. verbesserte Auflage.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden **zur Gesundheit und Kraft.** – Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmarken zu bezieh. von *Dr. med. L. Ernst, Wien, Gieselastr. Nr. 11.* Wird in Couv. versch. überschickt.

Vollkommen schmerzlos wirken von allen **Abführmitteln** nur die

Zacharias-Pillen.

Zu haben in allen besseren Apotheken um 90 ₰ die Schachtel. Vorzügliche Erfolge.

Kohlen.

Nußkohlen I. Sorte, gewaschen und gesiebt, **Braun-Nußkohlen** I. Sorte, die ganz zu Asche verbrennen, **Anthracit** zu Amerikaner-Oefen, **zerkleinerten Gascoaks** empfiehlt

G. Naschold
im Bischoff.

Speise-Zwiebeln,

Schöne **Zwiebel,** frostfrei, den Ztr. zu 4 ℳ, 10 Pfund 50 ₰, empfiehlt

D. Herion,
im Hause des Hrn. Uhrm. Stickel.

Milch

ist zu haben bei

Karl Bauer.

Milch

ist zu haben bei

Carl Essig.

Hirsau.

Zu verkaufen:

4 lackierte Bettladen, 12 Stück birkene Sessel, 1 Kasten mit 2 Thüren und Schublade, 1 poliertes Arbeitstischchen, Amerikanersessel, 1 Schwungrad, passend für eine Bandsäge oder Drehbank, 1 Kreuzscheibe, passend für Techniker;

für gute und solide Arbeit wird garantiert.

Christian Beckh.

Es ist mir ein schwarzer **Spitzer**

zugelaufen,

ders. kann gegen Kostenersatz innerhalb 3 Tagen abgeholt werden.

J. G. Dingler.

Sehr

wichtig

ist es, wenn die sorgende Mutter weiß, ob und welches Hausmittel bei plötzlichem Unwohlsein der Kinder oder Erwachsener mit Aussicht auf Erfolg angewendet werden kann; denn sehr oft wird durch schnelles Eingreifen bei Erkältungen usw. **einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt.** Da die kleine Schrift **„Guter Rat"** gerade für solche Fälle **erprobte Anleitungen gibt,** so sollte sich jede Hausfrau dieselbe eiligst von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt einfach eine Postkarte; die Zusendung erfolgt gratis und franko.

Holzaufzettel

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.